

recht unterschiedlich,⁵ aber die z. T. ähnlichen Kapitelüberschriften zeigen, dass es auch manche Parallelen gibt. Jedenfalls unterscheiden sich diese beiden Einführungen in der Konzeption weniger voneinander als von der Darstellung Beck's, die bewusst individuelle Akzente setzt. So finden sich bei Schreiner und L. Kapitel über die politische Entwicklung, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Verwaltung, Kirche und Kultur (diese allerdings bei Schreiner weiter gefasst) und die Stellung des Kaisers. Über den Rahmen des Schreiner-Buches hinaus gehen hingegen bei L. die Kapitel über den geographischen Raum⁶ (bei Schreiner sehr kurz, bei Beck in anderem Zusammenhang berücksichtigt), die Staatsfinanzen, die Armee und die historischen Quellen (die drei letzteren, dazu ein Kapitel über die Wirtschaft, fehlen auch bei Beck). Beck hingegen fügt ein ausführliches Kapitel »Literatur« ein, auf die L. in seiner historisch orientierten Darstellung bewußt verzichtet (S. 259), und auch die beiden thematisch scheinbar übereinstimmenden Kapitel zum Thema »Gesellschaft« sind bei Beck und L. recht unterschiedlich konzipiert. Keine Entsprechung bei Schreiner und L. hat Beck's Kapitel »Der Glaube der Byzantiner«, das die von der offiziellen Linie abweichenden religiösen und philosophischen Strömungen und Überzeugungen in Byzanz behandelt und eine wertvolle (auch die Situation des christlichen Orients tangierende) Ergänzung seiner Ausführungen zum Thema »Theologie« bildet.

Ein positiver Aspekt der Darstellung von L., den ich abschließend besonders hervorheben möchte, ist sein Versuch, an vielen Stellen des Buches mit seinen Lesern ins Gespräch zu kommen und Grundsatzfragen kritisch zu erörtern. So trägt er auf ansprechende Art dazu bei, dem Anfänger die Hilfe zur Orientierung im uferlosen Meer der Detailforschung zu geben, die er in seinem problemorientierten Nachwort (S. 259-267) anmahnt.

Franz Tinnefeld

Die Schriften des Johannes von Damaskos. Hrsg. vom Byzantinischen Institut der Abtei Scheyern. VI/2. *Historia animae utilis de Barlaam et Ioasaph (spuria)*. Text und zehn Appendices. Besorgt von Robert Volk, Berlin – New York (de Gruyter) 2006 (= *Patristische Texte und Studien*, 60), 512 Seiten, ISBN: 13: 978-3-11-018134-0; ISBN: 10: 3-11-018134-7, 118,00 €

Die Edition der Schriften des Johannes von Damaskos durch Pater Bonifaz Kotter OSB (1912-1987) wird von seinem Nachfolger am Byzantinischen Institut der Abtei Scheyern mit der Herausgabe eines geistlich-erbaulichen Romans fortgesetzt, dessen Abfassung durch den Damaszener in der Vergangenheit wiederholt, vor allem von Franz Dölger, behauptet bzw. verteidigt, durch die neuere Forschung aber in Frage gestellt wurde. Die detaillierte Erörterung der Autorfrage (siehe dazu auch unten, Text mit Anm. 1) bleibt allerdings gemäß der Ankündigung Volks dem in Kürze zu erwartenden ersten Halbband dieser Edition (Nr. VI/1 der Werkausgabe) vorbehalten, der außerdem die erforderlichen Angaben über Textzeugen und Textkonstitution sowie die vorliegenden Illustrationszyklen zum Werk, eine gründliche Inhaltsparaphrase, eine umfassende Bibliographie und einen Ausblick auf das

- 5 Ein Unterschied, der sofort auffällt, ist die übergreifende Gliederung des Buches von Schreiner in die beiden Teile »Darstellung« und »Grundprobleme und Tendenzen der Forschung«, Themenkreise, die bei L. nicht getrennt sind.
- 6 Der Beginn einer Einführung für Anfänger, wie sie hier vorliegt, mit einem Kapitel, das ausführlich die geographische Entwicklung des byzantinischen Reiches im Laufe der Jahrhunderte behandelt, scheint mir für die Orientierung besonders wichtig zu sein, zumal es durch fünf in das Kapitel »Strukturen der politischen Geschichte« eingefügte Karten ergänzt wird. Es sei in dieser Zeitschrift betont, dass der Osten des Reiches in frühbyzantinischer Zeit einen Teil des »christlichen Orients« bildet.

Fortwirken dieses Romanes in der Weltliteratur enthalten wird (S. X). In vorliegendem Halbband hingegen wird erstmals in kritischer Edition der vollständige griechische Text vorgelegt (S. 1-405). Ein Blick in den kritischen Apparat, der trotz kleinerer Schrift im Durchschnitt etwa den gleichen Raum einnimmt wie der edierte Text, lässt die mühevollen Arbeit erahnen, der sich der Editor zu unterziehen hatte. Für die Texterstellung zu berücksichtigen waren von ca. 140 Handschriften etwa 30, die Volk in fünf Familien und eine Gruppe kontaminierter Texte einteilt.

In einem Anhang (S. 407-461) folgt die Edition von insgesamt zehn kürzeren Texten, davon vier voneinander unabhängige Kurzfassungen des Romans (Nr. I-IV) sowie sechs diesem entnommene modifizierte Exzerpte (Nr. V-X). Der Halbband wird abgerundet durch Indices der wörtlichen und freien Bibelzitate, der nichtbiblischen Quellen, der Testimonien in späteren Texten, der inhaltlich wichtigen Begriffe (analytischer Index) und der (relativ wenigen) Eigennamen (S. 463-512).

Im thematischen Rahmen des »Oriens Christianus« verdient der Roman Aufmerksamkeit, weil er, eine buddhistische Legende in christlicher Umdeutung, von dem Sohn eines heidnischen Königs in Indien (Joasaph), berichtet, der sich unter dem Einfluss eines frommen Priestermonches (Barlaam) dem vom Apostel Thomas nach Indien gebrachten Christentum zuwandte, aber auch, weil er nach dem neueren Forschungsstand sehr wahrscheinlich von dem Abt Euthymios dem Iberer gegen Ende des 10. Jh. aus einer georgischen Version ins Griechische übersetzt wurde.¹

Franz Tinnefeld

Juan Nadal Cañellas, *La résistance d'Akindynos à Grégoire Palamas. Enquête historique, avec traduction et commentaire de quatre traités édités récemment* (= *Spicilegium Sacrum Lovaniense. Études et documents*, fasc. 50, 51), Leuven (Peeters) 2006. Vol. 1, Traduction de quatre traités de la »Réfutation du Dialogue entre un Orthodoxe et un Barlaamite« de Grégoire Palamas, ISBN: 90-429-1165-4, XXII, 469 Seiten. Vol. 2, Commentaire historique, ISBN: 90-429-1166-2, VIII, 353 Seiten, 100,00 €

Die in vier Traktate (Traités) gegliederte erste Widerlegung (Refutatio), die der Mönch Gregorios Akindynos im Auftrag von Patriarch Johannes XIV. Kalekas (identisch mit dem in *Traité I*, § 1 angedeuteten »très divin seigneur«) im Zeitraum September 1342 bis Februar 1343 gegen den im Jahr 1341 von Gregorios Palamas geschriebenen »Dialog eines Orthodoxen mit einem Palamiten« verfasste, wurde erstmals von Juan Nadal Cañellas 1995 (unter dem Titel »Grande Réfutation«, S. 3-410) zusammen mit dem einzigen erhaltenen Fragment einer zweiten Refutatio (»Petite Réfutation«, S. 413-430) ediert.¹ Nadal präsentiert nun in Vol. 1 eine französische Übersetzung der »Grande Réfutation« und in Vol. 2 einen ausführlichen Kommentar, der nicht als fortschreitende Erläuterung des

1 Vgl. H.-G. Beck, *Geschichte der byzantinischen Volksliteratur*, München 1971, S. 37f. (in der Entscheidung der Verfasserfrage zurückhaltend). Für Euthymios als Übersetzer der griechischen Fassung aus dem Georgischen plädiert nachdrücklich V. Tiftixoglu, *Der byzantinische Barlaam-Roman, Metaphrase einer georgischen Vorlage*, in: XX. Deutscher Orientalistentag 1977 in Erlangen, Wiesbaden 1980, S. 197-199.

1 Gregorii Acindyni refutationes duae operis Gregorii Palamae cui titulus Dialogus inter Orthodoxum et Barlaamitam nunc primum editae curante Juan Nadal Cañellas (*Corpus Christianorum, Series Graeca* 31). Turnhout, Brepols - Leuven, University Press 1995. Vgl. meine Rezension des Bandes im Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik 47 (1997) 314-316.